34. Sonntag im Jahreskreis

Christkönig

22. November 2026



do you hear me?!

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr heißt: Christkönigsonntag. Christus ist König. Christus ist Herr. Auf ein Jahr – ein Kirchenjahr – schauen wir zurück. Zwischen Advent 2025 und heute ist viel geschehen. In unserem eigenen Leben, in der weltweiten Gemeinschaft der Menschen, in unserer Kirche, unseren Kirchen. Das Evangelium hat uns nicht nur begleitet, es hat uns auch geleuchtet und gelockt. Heute schauen wir zu ihm auf. Christus, unserem König.
Heute begegnet er uns im Evangelium als Weltenrichter. Er urteilt über Gutes und Böses. Dazwischen fühlen wir uns oft aufgerieben und zerrissen. Über unsere Erfolge und Misserfolge urteilt er nicht. Von ihm erbitten wir ein gnädiges Urteil. Ein Urteil, das uns Zukunft schenkt. Er leidet mit Menschen, macht sich ihre Geschichten zu eigen und sagt von sich, dass er hungert und dürstet, fremd ist und nackt, krank und gefangen.
Lasst uns ihn anrufen:

Bußakt

Oft sprechen Menschen ihre Sorgen aus, und niemand hört wirklich zu. Sie fühlen sich übergangen, übersehen und allein.
Herr, erbarme dich.

Da sind Menschen, die lachen, Witze machen und funktionieren, obwohl sie innerlich erschöpft sind. Ihr Leben ruft: „Hörst du mich?"
Christus, erbarme dich.

Auch wir überhören manchmal die leisen Stimmen. Wir sind beschäftigt mit uns selbst und merken nicht, wer unsere Nähe braucht.
Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Gott, du hörst und siehst jeden Menschen,
bei dir finden wir immer ein offenes Ohr.
Hilf uns, an anderen nicht vorbeizugehen.
Schenke uns offene Augen und Ohren,
damit wir die Not unserer Mitmenschen wahrnehmen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Freund.
Amen.

1. Lesung
Ez 34,11–12.15–17a

Lesung aus dem Buch Ezechiel.
So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich werde sie aus den Völkern herausführen, ich werde sie aus den Ländern sammeln und ich werde sie in ihr Land bringen. Ich führe sie in den Bergen Israels auf die Weide, in den Tälern und an allen bewohnten Orten des Landes. Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein. Dort werden sie auf gutem Weideplatz lagern, auf den Bergen Israels werden sie auf fetter Weide weiden. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten.
Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.
Ihr aber, meine Herde – so spricht GOTT, der Herr –,
siehe, ich sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

2. Lesung
1 Kor 15,20-26.28

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.
Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat,
damit Gott alles in allem sei.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 25,31–46

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben?
Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.
Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten:
Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Christa Außerwöger

Schafe und der Hirte sind ein Bild, das in der Bibel sehr oft vorkommt.
So ein Bild können wir uns gut vorstellen.
Sonne am Himmel, grüne Wiese, Schafe die friedlich grasen, ein Hirte, der unter dem Baum sitzt oder mitten in der Herde steht.
Aber es ist mitunter auch ein harter Job:
Wind und Wetter ausgesetzt, ein Schaf, das sich verlaufen hat, suchen, die Schafe vor Angriffen z.B. von Wölfen oder anderen Gefahren schützen, verletzte Schafe pflegen.
Denn ein Hirte kümmert sich um seine Schafe, bedingungslos.
Wir können uns vorstellen, wie gut das ist.
Wie gut ist es, wenn Mama oder Papa da sind, wenn wir krank sind, Geschwister, Großeltern Zeit haben, wenn wir uns nach Gesellschaft sehnen, Freundinnen oder Freunde da sind, die zuhören.
Im Evangelium wird dieses Bild wieder aufgegriffen, wenn Jesus sagt:
Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben;
ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen;
ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben;
ich war krank, und ihr habt mich besucht;
ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.
Das, was Jesus hier beschreibt, ist die Grundlage für ein gelungenes Zusammenleben: Gemeinsam Essen und Trinken, aufgenommen zu werden, wenn wir wo neu sind, ein Zuhause, ein Dach über dem Kopf zu haben, Dinge unseres täglichen Bedarfs wie Kleidung zu haben, jemanden zu haben, der uns besucht oder der sich um uns kümmert, wenn wir krank sind.
So wenig genügt für ein gutes Leben – und doch ist es so viel, das wir einander tun können. Ich denke, es ist ein gutes Rezept, wenn wir uns auf den Weg machen zur Firmung. Das ist es, was Jesus von uns will, von mir will.
Immer wieder kann ich ganz konkret fragen:
Teile ich meine Jause mit jemanden, der sie heute vergessen hat?
Wie gehe ich mit meinen Mitschülerinnen und Mitschülern um?
Besuche ich jemanden, der krank ist, von dem ich vielleicht weiß, dass er einsam ist? Anders gesagt: Sagen und zeigen wir unseren Mitmenschen:
Du gehörst dazu.
Ich höre dir zu.
Ich rede gut über dich.
Ich gehe ein Stück mit dir.
Ich teile mit dir.
Ich besuche dich.
Ich bete für dich.
Amen.

Fürbitten

Jesus Christus, du hörst den Ruf der Menschen, auch dort, wo niemand hinschaut. Zu dir bringen wir unsere Bitten:

Für alle Menschen, die sich nicht gehört fühlen –
in ihren Familien, in der Schule, am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis:
Schenke ihnen Menschen, die aufmerksam zuhören,
sie ernst nehmen und ihnen das Gefühl geben, wichtig zu sein.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich einsam fühlen, obwohl sie von vielen Menschen umgeben sind:
Lass sie erfahren, dass sie wertvoll sind und dass es Menschen gibt,
die sie sehen und verstehen wollen.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Für alle, die unter Leistungsdruck, Erwartungen oder dem Gefühl leiden, nie gut genug zu sein: Stärke sie mit deinem Zuspruch und schenke ihnen Mut, ihren eigenen Weg zu gehen.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Für unsere Gemeinschaften, Familien, Schulen und Pfarren:
Öffne unsere Augen für Menschen, die am Rand stehen,
und unser Herz für ihren stillen Ruf: „Hörst du mich? Siehst du mich?“
Hilf uns, nicht wegzuschauen, sondern füreinander da zu sein.
Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Für unsere Verstorbenen:
besonders für jene, die sich zu Lebzeiten oft übersehen oder vergessen fühlten: Nimm sie auf in deine Liebe, in der jeder Mensch gesehen, gehört und angenommen ist. Christus, höre uns.
Christus, erhöre uns.

Guter Gott, du hörst auch die unausgesprochenen Bitten unseres Herzens
Dafür danken wir dir und preisen dich heute und in Ewigkeit.
Amen.

Dankgebet

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.

© Gebet aus dem 14. Jahrhundert

Segensgebet

Gott, du hast ein Herz für alle Menschen.
Segne uns, wenn wir im stressigen Alltag
uns selbst und unsere Mitmenschen nicht mehr hören.
Segne uns, wenn wir uns verschließen
und nichts von der Welt mitbekommen wollen.
Sei an unserer Seite, wenn wir Mut brauchen,
um den nächsten Schritt zu wagen.
Dazu segne uns Gott, Vater und Mutter, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Impressum:

***Herausgeberin**: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout**: Viktoria Schapfl*
***Titelbild:** kj oö | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** kj oö und Christa Außerwöger | **Einleitung**: Manfred Wussow |*
***Gebete/Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019*